

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 46.

4. Juni 1859

Kirchliche Anzeigen. Am Sonntage Traudi.

Den 5. Juni 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Benz.
Heil. Leichnams-Kirche.

Einfegnung der Confirmanden.

Vormittag: Herr Prediger Reide.
Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.
Morgenlied. N. G. No. 518.
U. G. No. 6.
U. b. Pr. N. G. No. 689. B. 1 — 6.
U. G. No. 209. B. 1 — 6.
N. b. Pr. G. 7.

Vorsteherwahl den 2. Feiertag.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr Predigt.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionsstunde.
Freitag Abends 7 Uhr.

Vom Kriegsschauplatz

kamen in den letzten Tagen wichtigere Nachrichten. Die Stellung der feindlichen Armee'n war mehr und mehr eine solche geworden, daß ein gegenseitiges Vorgehen ohne unmittelbaren Zusammenstoß nicht mehr möglich war, und also entweder dieser Tage eine Schlacht auf sardinischem Gebiete geschlagen oder die bisherige Position der Oestreicher auf dem rechten Ufer des Tessin und des Po geräumt werden muß. — Unzuverlässig aber bleiben die Nachrichten, vornämlich die telegraphischen, über die Ereignisse, im höchsten Grade. Nachdem am 28. aus Lugano gemeldet worden war, daß Garibaldi auf seinem kühnen Zuge mitten durch den Feind nach der Lombardei bedeutende Erfolge erreicht und die Bevölkerung sich gegen die Oestreicher erhebe, kam plötzlich aus Bern vom 30. ein Telegramm, wonach Garibaldi am 29. durch die Oestreicher, die ihn mit überlegenen Streitkräften angegriffen, eine Niederlage erlitten und in Folge dessen nach dem Schweizerkanton Tessin sich zurückgezogen habe, und seine Schaaren dann kraft der Neutralität der Schweiz hätten entwaffnet werden müssen. Dieses Telegramm war aber gänzlich falsch. Am 31. wurde dasselbe aus Bern dahin berichtigt, daß nicht Garibaldi, welcher vielmehr Artillerie erhalten, sondern ein Oestreichischer Gensdarmen-Lieutenant und 4 Oest. Gensdarmen über die Schweizer Grenze getreten, entwaffnet und nach Chur dirigirt worden waren; Garibaldi aber sich in Como befinde und seine Vorpösten bis Cantu vorgeschoben habe. Die Oestreichischen Truppen verschanzten sich bei Mariano. Das Veltlin sei in vollem Aufstande. Französische Vorpösten seien bis Olgiate vorgerückt. Vom 31. Abends wird aus Bern telegraphirt: Der Aufstand in Veltlin wächst; die Oestreichischen Beamten und Gensdarmen wurden theils gefangen genommen, theils verjagt; im Hauptorte Sondrio sammelt sich ein Revolutionsheer, zu welchem das Landvolk in Massen zuströmt. — Mittlerweile begannen auch im Hauptheer die Operationen. Der „Moniteur“ vom 31. meldet aus Alessandria vom 30. Abends, daß der König von Sardinien mit seiner Armee die Sesia überschritten und sich nach einem ziemlich lebhaften Kampfe der Stadt Palestro bemächtigt habe; der

ganze Vortheil sei den Piemontesen geblieben. Der „Moniteur“ meldet ferner, daß das kaiserliche Hauptquartier Alessandria verlassen werde, und daß der Kaiser vor seiner Abreise die verwundeten Oestreicher, Franzosen und Piemontesen besuche und Worte der Ermuthigung an sie gerichtet habe; namentlich habe er sich mit dem Oestreichischen Obersten Hüttel unterhalten. Der „Moniteur“ vom 1. Juni aber meldet aus dem Hauptquartier Verceili vom 31., daß die Oestreicher in großer Anzahl in der Frühe des Morgens den König von Sardinien heftig angegriffen und versucht haben, unsere Truppen an Ueberschreitung der Flüsse zu hindern. Die Sardinier haben aber die Oestreicher tapfer zurückgeschlagen. Die Ersteren wurden durch die Division Trochu unterstützt, die indeß wenig engagirt war. Das dritte Zuvaren-Regiment, der sardinischen Division attachirt, hat Wunder gethan. Angesichts einer Batterie von 8 Kanonen, deren Feuer durch Infanterie unterstützt wurde, überschritt es allein einen Kanal, erkletterte einen sehr steilen Abhang, griff die Oestreicher mit dem Bajonnet an, warf 400 Feinde in den Kanal und eroberte 6 Kanonen. Die sardinischen Truppen nahmen 2 Kanonen. Unsere Verluste sind nicht beträchtlich. — Der „Ind.“ wird aus Turin, 31. Mai telegraphirt: Die ersten Nachrichten über das Gefecht von Palestro sind so eben eingetroffen. Der Feind hatte sich in Palestro, Cosalino und Binzaglio verschanzt. Seine Vertheidigung war hartnäckig, aber die Unsrigen, welche der Laufgräben mit dem Bajonnet sich bemächtigten, zeigten bewundernswürdige Tapferkeit. Sie haben 2 Kanonen, viele Waffen genommen und Gefangene gemacht. Die Verluste des Feindes sind sehr groß, die unsrigen sind noch nicht bekannt. Verceili hat gestern Abend illuminirt. Der Kaiser ging zu Fuß durch die festlich geschmückte Stadt. Der König hat die Nacht in Torconna mitten unter den auf dem Kampfsplatz lagernden Truppen zugebracht. Diesen Nachrichten gegenüber hüllen sich die Oest. Blätter bis jetzt in Schweigen über diese Ereignisse und sprechen nur von verschiedenen bedeutungslosen Vorpöstengefechten. Aus dem Oest. Hauptquartier Garlasco wird nur gemeldet, daß F. M. L. Urban in Monza stehe und sich dort zum Angriff der unter Garibaldi stehenden Streitmacht bereite. — Dagegen erlassen die Oest. Generale, gegen die Schilderhebungen der Lombarden, die drohendsten Proklamationen. In einer solchen des Generals Jöbel heißt es angeblich: „Jede Gemeinde, in deren Rayon feindliche Plänkler oder Patrouillen entdeckt werden, wird den strengsten Kriegsmaßregeln unterworfen; unter Androhung der Plünderung überliefert zu werden, muß die ganze Gemeinde eine Geldbuße bezahlen“ etc. etc. General Giulay hat aus dem Hauptquartier Garlasco eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt: „Ich verpänd hiermit mein Wort, daß jene Orte, welche gemeinshaftliche Sache mit der Revolution machen, den heranrückenden Verstärkungen meiner Armee durch Zerstörung der Straßen, Brücken etc. Hindernisse in den Weg legen werden, mit Feuer und Schwert werden bestraft werden.“ —

Die neuesten Nachrichten aus Bern melden wieder, daß die Oestreicher ihre Operationen gegen Garibaldi begonnen, Varese besetzt, das sardinische Hülfscorps abgeschnitten und Garibaldi bis an die tessinische Grenze nach Laveno getrieben haben, wobei zu bemerken ist, daß auf dieser Seite das jetzt durch Sachsen und Baiern ziehende 40,000 Mann starke Corps Oestreicher zur Cooperation erwartet wird. Die betreffenden letzten Telegramme lauten:

Bern, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Canton Tessin hätten die Oestreicher gestern mit 4000 Mann Varese be-

setzt und wären sardinische Hülfstruppen unter General Cialdini abgeschnitten worden, ehe sie Sesto Calende erreichen konnten. Garibaldi soll nach derselben Nachricht nach Laveno marschirt sein, und will man während der ganzen verwichenen Nacht Kanonendonner an der Tessiner Grenze gehört haben.

Paris, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin hat gestern ein sardinisches Corps in der Nähe von Sesto Calendo (am Lago maggiore) den Ticino überschritten und die Oestreicher, welche es angegriffen haben, zurückgeschlagen. Ein Oestreichisches Corps, das vor Varese steht, hat die Sardinier nach Laveno zu ohne glücklichen Erfolg angegriffen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Seitdem Ihre Majestäten der König und die Königin das Hoflager auf Sanssouci genommen, haben Allerhöchstdieselben, begünstigt von dem milden, warmen Wetter, bei den verschiedenen Promenaden sich der fortgeschrittenen Anlagen und Bauten oft und wiederholt zu erfreuen Gelegenheit gehabt. Wie man hört, erweist sich der Aufenthalt in Sanssouci auch für das Befinden Sr. Majestät recht zuträglich. — Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist von der zur feierlichen Eröffnung der hinterpommerschen Eisenbahn unternommenen Reise hierher zurückgekehrt. Die Reise Sr. Königl. Hoheit war überall von dem herzlichsten Jubel der Bevölkerung begleitet. — Das amtliche Blatt enthält die Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen in Betreff der neu aufzunehmenden Staats-Anleihe. Die Regierung hat danach den Beschluß gefaßt, von den 40 Millionen, welche beide Häuser des Landtages einstimmig bewilligt haben, nunmehr 30 Millionen aufzunehmen und zwar durch eine allgemeine Subscription, in welcher Jedermann im Volke, der ein kleines Kapital gut verwenden will, zur Theilnahme aufgefordert wird. Die Bedingungen sind folgende: Die Schuldverschreibungs-Ausgabe geschieht in Abschnitten von 50 bis 1000 Thalern, mit halbjähriger Zinsenzahlung. Von 1863 ab tritt 1prozentige Amortisirung ein. Vor 1870 findet keine Zinsreduzierung statt. Die Unterzeichnung geschieht vom 6. bis 11. Juni, in den Provinzen bei sämtlichen Regierungs-Haupt-Kassen und bei sämtlichen Kreissteuer-Kassen, woselbst Unterzeichnungslisten ausgelegt werden. Wenn die Zeichnungen 30 Millionen übersteigen, werden die Zeichnungen über 250 Thaler repartirt. Bei der Unterzeichnung geschieht eine 10prozentige Anzahlung, bis 8. Juli 30prozentige, bis 22. August 25prozentige, bis 8. Oktober 30prozentige. Für diese 95 erhalten die Unterzeichner 100 Nominalwerth, der vom 1. Juli 1859 5prozentig verzinst wird. Es handelt sich, da überdies der Vortheil der Darleiher sich entschieden genug herausstellt, hier keineswegs um irgend schwere Opfer, sondern um Erfüllung einer patriotischen Pflicht, welcher sicher kein Vaterlandsfreund, der dazu im Stande ist, sich entziehen wird. — Ungehörig aber und als ein trauriges Verkennen des Volksgeistes muß es erscheinen, wenn gewisse Pressorgane die als eine allseitige zu wünschende und sicher auch als eine solche sich bethätigende Theilnahme an dieser patriotischen Anleihe nicht in diesem Sinne darstellen, sondern zu einer Parteidemonstration zu mißbrauchen suchen. Jeder Patriot und geborene einer Partei an, welcher er wolle, wird ein solches Partei-Gebahren verwerfen. Eben so wie der Landtag einstimmig diese Anleihe bewilligte, eben so wird das Volk einmüthig sich daran theilhaben.

— Die ministerielle „Preussische Ztg.“ enthält in ihrer No. vom 31sten Mai folgende

auffallende, unklare und mindestens verschiedene Deutungen zulassende Erklärung: „In tendenziöser Weise wird durch österreichische Organe das Gerücht verbreitet, als stehe die Vertrauens-Mission des Generals von Willisen mit Absichten Preußens in Verbindung, die Reformfrage des deutschen Bundes jetzt anzuregen. Diese Insinuation entbehrt jeder Begründung.“ — Der „Publ.“ bemerkt: „Wir begreifen diese Verwahrung nicht und würden es bedauern, wenn diese Insinuation jeder Begründung entbehrt. Wenn Preußen jetzt keine Bundes-Reform durchsetzt, dann wahrscheinlich niemals.“ — Die „Preuß. Ztg.“ vom 2. d. bringt einen erläuternden Artikel über die neue Staats-Anleihe, in welchem es u. A. heißt: „Zunächst glauben wir über den Zeitpunkt der Emission ein Wort der Erläuterung sagen zu sollen, um der etwaigen Besorgniß entgegenzutreten, als ob der Beschluß der Regierung als ein Anzeichen zu deuten sei, daß eine Entfaltung umfassender Streitkräfte oder gar eine Kriegsgefahr bereits unmittelbar nahe gerückt sei. Abgesehen davon, daß die bereits angeordnete Kriegsbereitschaft des preussischen Heeres außerordentliche Ausgaben bedingt, für deren nachhaltige Deckung zu sorgen ist, so rechtfertigt schon der einfache Blick auf den ernsten, in Italien begonnenen Kampf, welcher die wichtigsten Interessen in Gefahr setzen kann, eine Anordnung, durch welche die königliche Regierung sich rechtzeitig in den Stand setzt, alle Machtmittel des Landes erforderlichen Falles für die Durchführung einer gerechten Politik zu verwenden, welche die Sicherheit und die Ehre Deutschlands, wie die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts als ihre Zielpunkte aufstellt. Die militärische Kriegsbereitschaft mußte in der finanziellen Kriegsbereitschaft ihre nothwendige Ergänzung finden, und ein Versäumniß in letzterer Beziehung würde kaum minder verderbliche Folgen haben, als eine Verzögerung der kriegerischen Vorbereitungen. Finanz-Operationen lassen sich im Angesicht eines unmittelbar nahen Kriegs-Ausbruches oder gar inmitten eines schon begonnenen Kampfes nicht gut vornehmen und jeder Verlust wiegt in solchen Augenblicken doppelt schwer, weil er nicht allein das Staatsvermögen beschädigt, sondern auch die Wehrkraft des Landes schwächt. Deshalb gilt es vor Allem, einen günstigen Zeitpunkt zu erfassen, wo die Quellen des allgemeinen Wohlstandes noch nicht durch schwere Opfer ausgezogen oder durch Mißtrauen verstopft sind. Wir glauben daher, daß die Regierung nicht länger mit ihrem Beschlusse säumen durfte, welchem zwar nicht eine zwingende Nothwendigkeit in den augenblicklichen Verhältnissen zur Seite steht, welcher aber in dem Gebot der Vorsicht seine hinreichende Begründung findet.“ — (Publ.) Dem Vernehmen nach sollen die Zeichnungen für die neue Anleihe so großartig werden, daß sie weit den Bedarf übersteigen. Da an den Patriotismus appellirt worden ist, will Niemand zurückbleiben, der nur irgend ein Scherflein auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern vermag. Wo man hin hört, will Jeder beitragen, dem Vaterlande seine Dienste zu erweisen.

— Der in Italien ausgebrochene Kampf hat eine Aufregung und Ueberstürzung hervorgerufen, als wenn ganz Europa bereits von der Kriegsfackel ergriffen ist und in hellen Flammen auflodert. Ja in Deutschland möchte man kopsüß in den Krieg ziehen — obschon merkwürdiger Weise sich große Schwierigkeiten schon bei der Herstellung der Marschbereitschaft der Bundeskontingente ergeben, und noch größere sich ergeben würden, wenn eine Rüstung zum Kriege vorgenommen werden sollte — nur Preußen fast allein hat seine Besonnenheit bewahrt. Industrie und Verkehr liegen darnieder und doch zeigt sich größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Krieg die Alpen nicht überschreiten wird. Unter diesen Umständen verdient der von einer Großmacht ausgegangene Vorschlag, daß England, Preußen und Rußland einen Neutralitätsvertrag abschließen sollen, durch welchen sie sich verpflichten, den Bestand in Europa aufrecht zu erhalten, alle Beachtung, denn in ihm würde zugleich die Garantie liegen, daß der Krieg nur zwischen den jetzigen Gegnern bleibt und über die Grenzen Italiens nicht hinausgeht. Dieser Vorschlag scheint aus der Annahme hervorgegangen zu sein, daß die Existenz der kleineren italienischen Staaten gefährdet werden könnte. Wie man dem Projekte, daß Oesterreich seine Verträge mit den italienischen Fürstenhäusern einer Revision unterwerfen läßt, zugethan ist, so will man nicht, daß Frankreich in Italien Eroberungen macht. Frankreich scheint

eine Coalition der nicht im Kriege befindlichen Großstaaten zu fürchten und hat deshalb wieder neuerlings die Erklärung abgegeben, daß es Eroberungen nicht wolle und jeden Augenblick einen Frieden abschließen werde, welcher auf der ursprünglichen Basis für eine Verständigung beruhen würde. Wahrscheinlich wird der König der Belgier die angestrebte Verständigung zwischen den Großmächten übernehmen.

(D. Z.) Nach Aeußerungen aus Paris ist mit ziemlicher Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Eroberungen der Franzosen, wenn das Glück ihren Waffen hold ist, nicht über Mailand hinausgehen werden. Louis Napoleon soll die Absicht haben, im Besitze von Mailand Oesterreich den Frieden anzubieten und zwar unter denselben Bedingungen, unter welchen es den Kampf vermeiden konnte, nämlich die Revision der Verträge mit den italienischen Fürstenhäusern.

Stargard, 30. Mai. (Dsj.-Z.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent erwiederten beim heutigen, zur Eröffnung der Hinterpommerschen Bahn gegebenen Deseuner auf eine längere Anrede des Vorsitzenden des Direktoriums, Kommerzienrath Fregdorff, ungefähr Folgendes: „Sie können denken, meine Herren, daß ich mit bewegtem Herzen zu Ihnen komme. Se. Majestät der König hat mir gestern aufgetragen, Pommern zu begrüßen. Ihr Wunsch, das angefangene Werk vollendet zu sehen, ist auch der Meinige. Leider stehen wir jetzt an einem Zeitabschnitt, wo vielleicht die nächste Stunde uns nicht mehr gehört. Dann wird Preußen zeigen, welche Güter 45 Friedensjahre ihm gebracht haben. Wir wollen dieselben freudig opfern, und hoffen mit Gott, daß es wieder besser werden wird.“

— Die Börse war heute im Ganzen fest und ziemlich belebt, wena gleich das Geschäft nicht auf zu viel Effekten ausgedehnt wurde; namentlich traten die Spekulations-Papiere weniger in den Vordergrund. Die neue preussische Anleihe schien günstig aufgenommen zu werden und sich einer guten Meinung zu erfreuen; nach Eisenbahnen war regerer Begehr und blieben die großen ziemlich fest, die kleineren dagegen waren mehr offerirt. Staatschuldscheine 77.

Deutschland. Das „Dresd. Z.“ vom 31. Mai veröffentlicht den Wortlaut der Erklärungen, welche Baiern und Sachsen in der letzten Bundestagsitzung abgegeben haben, verstickert daß dieselben im Sinne eines Entgegenkommens gegen Preußen aufgenommen seien und will wissen, daß die Verhandlungen zur Erzielung eines Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preußen in den letzten Tagen für die Interessen Deutschlands einen erfreulichen Fortschritt gemacht haben.

Oesterreich. Der Kaiser, welcher am 29sten Mai mit einem Gefolge von 500 Personen von Wien abgereist war, ist am 30. zu Verona eingetroffen. — Die österreichische Armee wird, nach der „D. A. Z.“, in Folge der sich gestaltenden Verhältnisse auf den Stand von einer Million Streiter gebracht. — Das englische „Hofjournal“ hat vernommen, Preußen habe für den Fall, daß es Kossuth gelänge, einen Aufstand in Ungarn anzuzetteln, der östr. Regierung seinen Beistand in ähnlicher Weise wie einst Rußland zu leisten versprochen. (Um dann auch in ähnlicher Weise wie Rußland den „Dank vom Hause Habsburg“ einzunehmen?)

Frankreich. Die Gerüchte über Bildung eines Ost-Armee-Corps werden als übertrieben bezeichnet, da im Lager bei Chalons nur drei Divisionen beisammen seien; doch habe man allerdings Vorkehrungen getroffen, daß ein Ost-Armee-Corps im Nothfalle sehr schnell zusammengezogen werden könne. Die „Patrie“ meldet, daß zwischen Frankreich und England Behufs Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Neapel ein Einverständnis erzielt sei. — Das Kaiserliche Hauptquartier befindet sich zu Vercelli. — „Pays“ erklärt, daß die französische Verwaltung ungeheure Vorräthe nach Italien schickt, so daß alle Bedürfnisse der Armee befriedigt werden können, wenn dieselbe den Po überschritten hat, ohne daß man genöthigt sei, die Bevölkerung der Lombardei zu belästigen.

Großbritannien. Beide Häuser des Parlaments sind am 31. zu Sitzungen zusammengetreten. Im Unterhause wurde der bisherige Sprecher wieder gewählt. Wie einige Bl. erzählen, wäre das Einverständnis zwischen Palmerston und Russell an dem Verlangen des letzteren, Premier zu werden, gescheitert. — Aus Ostindien wird berichtet, daß im Königreich Andh neue Aufstände ausgebrochen sind. — Der Marine-

minister äußerte bei einem neulichen Festessen, er könne versichern, daß die Regierung in dem italienischen Kriege eine wirkliche und wahrhaftige Neutralitätspolitik befolge. Damit England nicht in diesen unglücklichen Krieg hineingezogen werde, dazu diene die Ausrüstung einer gewaltigen Flotte und deshalb treffe die Regierung die nöthigen kriegerischen Vorbereitungen. „Times“ bemerkt: „Unter den wenigen Thatsachen, die sich aus den widersprechenden Berichten vom Kriegsschauplatz herauslesen lassen, steht eine unangefochten da; es ist die, daß die Italiener bis jetzt alle Ehren des wirklichen Kampfes errungen haben.“

Italien. Der Süden von Parma hat sich der Sache Viktor Emanuel's angeschlossen; der nördliche Theil so wie Modena halten sich noch. In Neapel wetterleuchtet's. Dem Könige, dem seine Schweizer treu bleiben, droht eine Palastrevolution. In Bologna (Kirchenstaat), wohin sich der Einfluß Oesterreichs erstreckt, werden die Waffen eingefordert. — In Genua soll eine ungarische Legion gebildet werden; der „A. Z.“ zufolge begeben sich die Ungarnsüchtlinge aus Genf nach Italien. Italienische Freiwillige eilen aus allen Ländern, auch aus der Türkei und Aegypten, nach ihrer Heimath. — In Rom soll der französische Gouverneur einen österreichischen Plan entdeckt haben, welcher dahin ging, mittelst angezettelter republikanischer Demonstrationen den Papst zur Flucht nach Gaeta zu bestimmen. Die Gährung in den Legationen nimmt zu.

Rußland. Von der polnischen Grenze wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Dem Vernehmen nach haben die russischen Regimenter, von welchen man annahm, sie seien zur Besetzung der preussischen Grenzen bestimmt, jetzt Befehl erhalten, sich nach dem Süden, d. h. nach den österreichischen Grenzen, zu begeben.

Türkei. Die „Destr. Ztg.“ bringt eine Mittheilung aus Pera, welche auf den Anfang eines russisch-türkischen Konflikts deuten würde. Der französische und russische Gesandte hätten nämlich mündlich erklärt, daß Rußland nach Verlauf von 1 Monat die Türkei als Allirten Oesterreichs betrachten würde, wenn erstere bis dahin nicht eine genügende Erklärung über ihre enormen Truppen-Concentrungen und Rüstungen gegeben hätte. Eine Antwort der Pforte sei noch nicht erfolgt, wenn nicht etwa der Abgang von weiteren 20,000 Mann als eine solche zu betrachten sei. — Die österreichischen Nachrichten verfolgen aber stets ihren bestimmten Zweck und sind sonach stets mit Vorsicht aufzunehmen.

Verschiedenes.

— Die „Vollsztg.“ sagt: Die Gefahr des Augenblicks gebietet Preußen vor Allem die Mittelstaaten Deutschlands militärisch zu mediatifiren, das heißt den Oberrhein zu besetzen, damit man dort nicht einen deutschen Krieg aus Muthwillen, Intrigue und Unverstand provozire. — Das muß Preußen thun, wenn es sich die Intriguen nicht über den Kopf wachsen lassen will. — Die Gunst des Augenblicks gebietet Preußen, es thun zu können, ohne sich um die Bundesverfassung und um Oesterreich zu kümmern und ohne vom Ausland wie im Jahre 1850 irgendwie genirt zu werden. — Die Pflicht des Augenblicks aber gebietet ihm, nichts derartiges zu thun, ohne dem deutschen Volk die Garantie zu bieten, daß Preußen nicht auf Eroberungen in Deutschland ausgehe, und zu diesem Zweck hat es ein deutsches Parlament zu berufen.

— Nach den jetzt eingehenden Berichten aus Breslau u. c. scheint sich für die schlesischen Wollmärkte eine günstigere Stimmung zu entwickeln als man erwartete. Vom Lager sind dort bereits Wollen an Fabrikanten zu Preisen verkauft worden, welche, wenn man die inzwischen eingetretenen Veränderungen im Gewichtssystem in Betracht zieht, den vorjährigen nahe kommen.

— Aus Stettin, Stargard und anderen pommerschen Orten wird den Stett. Bl. über heftige Gewitter gemeldet, die in den letzten Tagen stattgefunden. In Daber wurde eine auf dem Flure eines Hauses stehende Frau vom Blitz erschlagen; elf andere in demselben Hause gegenwärtig gewesene Personen leiden noch von der Berührung des Blitzes. Auch aus vielen Gegenden der westlichen Provinzen kommen Berichte von heftigen Gewittern mit theilweise verheerenden Wasserfluthen.

— Beim Durchzuge der österreichischen Truppen durch's Elbthal und durch München wehten überall schwarz-roth-goldene Fahnen. In München war öffentlich zu Beiträgen für die österreichischen Truppen

aufgefordert worden, um den 40,000 Mann beim Durchmarsch Erfrischungen bieten zu können; der bairische Patriotismus brachte es dabei zu 1000, sage tausend Gulden. Aber es gehört in München zum guten Ton, sich im Bahnhofe herumzutreiben, und die Oestreicher mit Bier und Cigarren, das Mille 2 Thlr., zu regaliren. So oft ein Militairzug ankommt oder abgeht, ertönt ein weithin schallendes Geschrei, Offiziere und Soldaten winken mit Säbeln und der Münchener Bürger schreit den scheidenden „deutschen Stammbrüdern“ (meist Ungarn, Kroaten und dergl.) nach: „Haut's z'sam, den Oesterreicher, der an all' der Affair' Schuld hat.“ — Ein östreichischer Unteroffizier soll dort ausgerufen haben: „Nix Oestreich, nix Baiern, der taitische Bunt soll leben!“

Aus der Provinz.

Königsberg. Vor dem Verhungern sind wir geschützt. Außer den Getreidebeständen, welche auf un-
teren Hunderten von Speichern und in Magazinen auf-
gespeichert lagern, haben wir in diesen Tagen 780,000
Scheffel oder kürzer gesagt: 13,000 Last Roggen ein-
geerntet und zwar von den Hunderten von Wittinnen,
welche während der letzten Wochen von Polen hier
eingelaufen sind und die Oberfläche unseres Pregels
bedecken derart, daß man wieder einmal, wie während
der blühenden Königsberger Handelsperiode im orien-
talischen Kriege, trockenen Fußes von einem Ufer des
hier mehrere hundert Schritte breiten Stromes bis zum
anderen hinübergehen kann. Da bei dem vortrefflichen
Stand der Saaten dieses Jahr aber auch überhaupt
eine reiche Gente verspricht, zu werden, aller Wahr-
scheinlichkeit nach, die Getreidepreise niedrige sein und immer
niedriger werden. Damit aber ist viel gewonnen, denn
mit dem Fortbleiben einer Hungersnoth, bleiben Unruhen
fort, die allgemeine Ruhe erscheint von vornherein ge-
sicherter, und so mancherlei Wunden, die der Krieg schlägt,
werden gemildert. An Arbeit und Verdienst dürfte es
wohl, trotz der aufgehobenen Staatsbauten, im Laufe
des Jahres auch nicht gerade mangeln, seitdem der
Minister den Communen es zur Pflicht gemacht hat, dafür
Sorge zu tragen und sie, wo das geschieht, mit Prämien
zu unterstützen zugesichert hat. Wir berichten dies gerne
im allgemeinen Interesse, weil die Presse Vieles dazu
beitragen kann zu befähigen überall da wo unbedacht-
same oder übelwollende Berichterhalter aufregen durch
übertriebene Schilderungen von den schlechten Zuständen
der Gegenwart. — „Hat die Festzeit großen nachtheil-
igen Einfluß auf Ihr Geschäft?“ fragten wir in den
letzten Tagen mehrere mit Luxus-Gegenständen handelnde
reelle Geschäftsleute. „Sobald die Leute irgend etwas
brauchen und Geld haben“, äußerten sie „so kaufen sie
noch wie vor auch Luxusachen zu Geburts- und
sonstigen Festlichkeiten. So arg wie die Leute die Ver-
kehrsstände schildern, sind sie nicht.“ — Die Kauf-
mannschaft ist in Besorgniß über das Schicksal des
Dampfers „der Preuße“, welcher schon Sonnabend den
28. Mai von Stettin in Königsberg erwartet wurde,
bis heute aber, den 1. Juni noch nicht eingetroffen ist.
„Der Preuße“ und „Orpheus“ sind zwei neue prächtige
Schraubendampfer, der Stettiner Kaufmannschaft an-
gehörig und regelmäßig zwischen Stettin-Königsberg
gehend, wie die Königsberger Dampfer „Königsberg“,
„Borussia“ und „Düker“, minder rasch und gut wie jene,
zwischen Königsberg und Stettin regelmäßige Fahrten
machen. — Zur Unterstützung zurückbleibender Familien
ausmarschirter Reserve- oder Landwehrmannschaften
haben die städtischen Behörden auch unserer Stadt be-
reits eine Commission ernannt ganz wie in den Jahren
1849, 1850. Ueber die mit Allem, was zum Kriege
gehört, ausgerüstete Artillerie wurde am 30. und 31.
Mai Parade abgehalten. Wir zählten 7 Batterien mit
140 Fußwerkzeugen und 1000 Pferden, welche diesen
Freitag und Sonnabend nach Braunsberg, Gellau,
Heiligenbeil, Domnau, Kreuzburg, Zinten, Mehlsack
ausmarschirten, um bis auf weitere Ordre daselbst in
Garnison zu verbleiben. —

Danzig. In der letzten Sitzung unserer
Stadtverordneten am 31. Mai ist über die
schwebende Frage wegen Anstellung eines Schul-
raths Entscheidung getroffen und beschlossen wor-
den, eine Aufforderung zur Bewerbung um diese
Stelle durch die Zeitungen zu erlassen.

Marienburg, 2. Juni. Gestern Mittag zog
ein kurzes, aber heftiges Gewitter an unserer Stadt
vorüber, das verderbliche Folgen für unsere Umgegend
gehabt hat. Der Blitz schlug in Malau in den Stall
des Hofbesizers Speiser ein, in Folge dessen das ganze
Gehöft abbrannte. (Werkwürdig genug schlug der Blitz
vor 2 Jahren in demselben Dorfe in das benachbarte
Gehöft ein, wobei Actuar Haberant, der aus der
Stadt gerade zum Besuche dort war, eine lebensgefähr-
liche Lähmung erhielt.) Auch in Fischau und zwei
anderen Stellen unseres großen Werder soll dies gestrige
Gewitter Schaden angerichtet haben. — In den bevor-
stehenden Sommerferien wird ein wesentlicher Umbau
mit unserer Realschule vorgenommen. Auch thut die
Stadt gegenwärtig viel für Legung eines besseren
Straßenpflasters in unseren Nebenstraßen, sowie zur
Schiffarmachung der Nogat. An vielen Stellen
derselben, nach der Stadtseite zu, war der flach gewordene
Strom für Schiffe um so mehr unsicher geworden, als
viel Pflasterwerk aus alter Zeit noch in ihm sich befand.
— Seit 8 Tagen schon werden diese alten Pfähle
mittels eines Sägewerks unter Wasser abgesägt. —
Gestern extranken an der rothen Schleuse hier 3 Knaben,
die, statt zur Schule zu gehen, es vorgezogen hatten,
dort lieber zu baden.

Elbing. Am Dienstag den 31. Mai
beschloß die Danziger Theater-Gesellschaft ihre
diesmaligen Vorstellungen hier mit Halevy's Oper
„die Jüdin“ vor einem leeren Hause. Mit we-
nigen Ausnahmen war der Theaterbesuch über-
haupt sehr schwach, und aus besser Quelle ward
uns versichert, daß Herr Dibbern während seiner
diesmaligen, nur vier Wochen dauernden Anwe-
senheit die verhältnißmäßig bedeutende Summe
von 1700 Thln. hier zugelegt habe. Das ist
allerdings mehr, als bei ähnlichen verfehlten
Unternehmungen die früheren Direktoren der
Danziger Gesellschaft in Elbing Schaden machten;
eine verfehlte Unternehmung aber ist der Besuch
unserer Stadt im Frühjahr für jede Theater-
gesellschaft immer gewesen, und das hätte Herr
Dibbern um so weniger außer Acht lassen sollen,
als er sich mit diesem Frühjahrsbesuch, nach
früheren Erfahrungen, muthmaßlich auch die
Herbstsaison verdorben hat, falls er zum Herbst
wiederzukehren beabsichtigt. Wir glauben indessen
kaum, daß dies geschehen werde.

Elbing. Am letzten Mittwoch den 1. d.
Mittags von 2 bis 3 Uhr entlud sich über unserer
Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter mit
einzelnen sehr starken Schlägen. Wie wir hören,
hat im Dorfe Kerkswalde (Niederung) der Blitz in
ein Gebäude eingeschlagen und gezündet, und sind
zwei dortige Höfe ein Raub der Flammen geworden.

Elbing. Am Himmelfahrtstage Nachmittags
erkrank beim Baden im Elbingsflusse ein Tischler-
lehrling, ein tüchtiger ordentlicher Mensch, welcher
in wenigen Tagen Geselle werden sollte. — Die
einzige Garantie gegen die Gefahren beim Baden
ist die Schwimmkunst. Der Drang zum Baden
an heißen Sommertagen ist bei der Jugend so
groß, daß sie, um ihn zu befriedigen, allen Ver-
boten trotz; Hunderte von Knaben sieht man
jetzt täglich oft kaum Handbreit vom Verderben
ohne Aufficht sich sorglos im Elbingsflusse tummeln;
und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß nicht
mehr verunglückt. In der Schwimmanstalt ist
den Eltern und Angehörigen das Mittel geboten,
ihre Kinder vor Gefahr und Unglück zu schützen.
Warum benutzen sie es nicht mehr und möglichst
allgemein?

Elbing. Gestern wurde die Frau des
Präsidial-Gerichtsboten Rehberg von lebenden
Drillingen (2 Knaben und 1 Mädchen) ent-
bunden. Sowohl die Kinder als die Mutter
befinden sich wohl und munter.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 6. Juni, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Feuerwerk und Concert.
Sonntag den 5. Juni c. werde ich
im Bandhufschän Garten ein großes
Brillant = Feuerwerk
abbrennen. Es werden in diesem Feuer-
werk die großartigsten Stücke aufgestellt
und enthält dasselbe mehr denn fünf
Frontansichten, eine jede derselben
wird sich durch neue geschmackvolle Zu-
sammenstellungen hervorheben. Zum
Schluß:

**Die Luftfahrt Pluto's auf
einem feurigen Wagen,**
umgeben von zuckenden Blitzen. Das
Nähere besagen die Anschläge-Zettel.
Das Concert, ausgeführt vom Elbinger
Musik-Verein, beginnt um 5 Uhr, das
Feuerwerk mit eintretender Dunkelheit.
Der Anfang des Concerts so wie des
Feuerwerks wird durch Kanonenschüsse
angedeutet werden.

Entrée à Person 5 Sgr., Kinder
unter 10 Jahren die Hälfte.
Familien-Billette, drei Stück zu 12
Sgr., sind bis Sonntag den 5. d. M.
Nachmittags 2 Uhr in der Buchdrucke-
rei von Eduard Schmidt, Spie-
ringsstraße No. 13. und bei Herrn
Versuch, Schmiedestraße, zu haben.

J. C. Behrend,
Kunstfeuerwerker aus Danzig.

Erholung.
Montag: Garten-Concert.

Entbindungs-Anzeige.
Am Himmelfahrtstages, Vormittags um
10½ Uhr, wurde meine Frau von gesunden
Drillingen glücklich entbunden. Indem ich
dies für mich in jeder Beziehung wichtige
Ereigniß ergebenst anzeige, bemerke ich, daß
**Mittwoch den 8 d. M. Nachmittags
4 Uhr** in der **Ect. Annen-Kirche** die
Taufe der Kleinen stattfindet.
C. J. Rehberg, Gerichtsbote.

Engl. Portland-Cement,
geaichte Decimal-Waagen
billigst bei

Reimer & Schmidt.
Vorzüglich gutes Selterser Wasser-
Pulver in Quanten zu 1 Sgr., 5 Sgr.
und 8 Sgr. empfiehlt

A. Teuchert.
Gummi-Strippen, wie die angeneh-
men **Gummi-Feder**, alter trafen wieder
ein. A. Teuchert.

Zu dem sehr guten **Sand-, Glas-
und Schmirgel-Papier** erhielt so eben
Schmirgel-Feinwand.
A. Teuchert.

Einem sehr geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich von heute ab

Brückstraße No. 29.
ein **offenes Putzgeschäft** etablirt habe.
Indem ich für das mir bis dahin ge-
schenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zu-
gleich, dasselbe mir auch in meinem neuen
Locale gütlich überirraen zu wollen.
Wilhelmine Basner, Wittwe.

Die anhaltende Hitze
und die lästige Einwirkung derselben auf einen
Jeden veranlassen mich, ein geehries hiesiges
und reisendes Publikum auf meinen
Eiskeller
aufmerksam zu machen; aus demselben ver-
kaufe ich **eiskalt** Bairisch Bier vom Faß,
Nürnberger (direkt bezogen) Bod- und Por-
ter-Bier, engl. Porter und Original-Porter,
Selter- und Soda-Wasser, Wasser, Zucker-
wasser und Limonaden zu jeder Tageszeit.
Ferner werden mit der größten Bereitwilligkeit
etwasigen Brunnentrinkern die mir übergebenen
Wasser unentgeltlich aufbewahrt und bieten
die Anlagen des Bahnhofsgartens eine an-
genehme Promenade.

Um geneigten Zuspruch bittet
Jacob Wieler,
Bahnhofrestaureur.

Zwei Trofare, zwei Alstirsprizen, (für
Groß- und Klein-Vieh) und ein Aderlaßzeug
mit doppelter Flete, alles neu, stehen für
einen billigen Preis zum Verkaufe
Außern St. Georgenbamm No. 17. 18.

Verschiedene neue Wagen sind
vorrätig bei J. A. Witzki,
I. Hinterstraße No. 15.

Auch steht daselbst ein noch wenig ge-
brauchtes Karol billig zum Verkauf.

Ein guter **Korbwagen** ist billig
zu verkaufen bei Sattler Senger.

Zwei fette Schweine sind zu
verkaufen Heilige Leichnamstraße
No. 28. bei Müllaus.

Mein hieselbst neu erbautes Gasthaus
mit 8 Zimmern und guten Kellerräumen ist
zum 1. October zu verpachten.

Sohenstein, im Mai 1859. A. Balla.

Ein ordentliches Mädchen, welches schon
in einem Laden-Geschäft gewesen ist, findet
von sofort eine Stelle Fischerstraße No. 22.

Eine Wohnung von mindestens 3 Zim-
mern, 2 Kammern und heller Küche, wird
vom 1. October d. J. zu mietzen gesucht.
Adressen mit Preisangabe werden erbeten
unter A. B. in der Expedition dieses Blattes.

Es wird eine gut erhaltene Gitarre für
alt zu kaufen gewünscht. Adressen unter der
Chr. L. B. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau
irgend etwas zu borgen, indem ich für
nichts aufkomme.
Michael Briss, Maurergesell.

Neue Sardinien in Del, Mirpicles und Picalilis, engl. Senf, Mostrich, engl. Saucen als: Baefstad-, Anchovies-, Fisch-Sauce wie India Soya, Cayenne-Pfeffer, beste Sardellen, feine Capern, feinstes Speiseöl, ächte Hausenblase, Gelatine in roth und weiß, feinste Vanille, trockene Trüffeln, Spizmoreheln wie Champignons in Blechbüchsen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Ananas in Karaffen, franz. Früchte in Zucker-Saft, cand. Ingber, geschältes Backobst, gebackene Kirschen und Katharina- wie Türkische Pflaumen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Vorzüglich schönen ächten Schweizerkäse hat im Ausschnitt **Arnold Wolfeil.**

Mein bedeutendes Lager ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren (abgelagert) empfehle ich bestens

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecco- und Imperial-Thee, Homöopathische wie alle anderen Sorten Chocoladen und Himbeer-Limonaden-Syrup empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Aechte Macaroni in dünnen und dicken Röhren, Figur-, Straus- und Faden-Nudeln, Eier- wie feinste Perlgraupe empfiehlt

ARNOLD WOLFEIL.

Neue Matjes-Heringe schöner Qualität empfiehlt in Gebinden und einzeln

Arnold Wolfeil.

Ripspläne

auf Bestellung werden in jeder beliebigen Größe billigst angefertigt bei

A. Penner,

Wasserstraße No. 81.

Um zu räumen, verkaufe ich

Knicker und Marquisen zum Kostenpreise.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Badehosen in allen Größen erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Bester Müdersdorfer- oder Landkalk die Tonne a 2 Scheffel zum Preise von 32½ Sgr. offerirt

W. du Bois,

Alter Markt No. 65.

Bestes Oberländer Leinsaat, wofür garantire, verkauft

W. du Bois.

Fichten und tannen trocknes Klobenholz wird achtelweise billigst verkauft auf dem Holzhohe am Markthor bei

W. du Bois.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt

Bernh. Janzen.

Preßhefen

täglich frisch empfiehlt billigst

Bernh. Janzen.

Einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Cigarren- und Tabakgeschäft vom Alten Markt nach dem **Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15.**

— im ehem. Conditor Lohschen Hause — verlegt habe. Indem ich für das mir seit Jahren so reichlich geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe in meinem neuen Locale zu erhalten.

Achtungsvoll ergebent

Adolph Kuss.

Leder = Pferde

auf Räder und Schaufeln in allen Größen erhielt eine Sendung.

Fr. Hornig.

Särge und Möbel empfiehlt billigst **Adolph Liedtke,**

Alter Markt No. 61.

Gebr. Leder's
balsamische
ERDNUSSÖL-Seife

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Haarseife gebraucht, giebt sie einen dicken, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische **Erdnussöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend acht zu haben bei **A. Tenchert, in Elbing.**

Es empfiehlt ein wohl assortirtes **Optisches Waaren-Lager,** als: Operngläser, Taschensfernrohre, Brillen, Lorgnetten, Loupen etc., so wie Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Milch-, Bier-, Essig- u. Laugenprober etc., feinste Reißzeuge, Gypsfiguren und Consolen **F. Gilardoni, Opticus,** Fischerstraße 42.



Die **Pianosorte-Fabrik**

von **F. Weber,**

empfeilt ihr vollständiges Lager von Instrumenten aus den ersten Fabriken Deutschlands, wie Pianinos, Tafelform, aus Dresden von Rosenfranz, Salon- und Concert-Flügel, für deren Dauer ich garantire. — Alle Instrumente werden beim Kauf in Zahlung angenommen

Mein

Sarg-Magazin

bietet stets die größte Auswahl zu äußerst billigen Preisen **A. E. Küster,**

Kurze Hinterstraße No. 13

Buchen Bohlen,

24öllig à 1 Sgr. 10 Pf.,

24 " " 2 " 2 "

3 " " 3 " " "

4 " " 4 " " "

5 " " 5 " " "

6 " " 6 " " "

bei Abnahme von 300 Fuß billiger bei

F. Gotthelf.

Es sind Galler-Bohlen und Kniee jetzt zum Verkauf, auch billigen Preis zu haben. **J. Heinrichs, in Fischerskampe.**



Eine gute Kuh, die acht Tage vor Johanni kalben soll, hat zu verkaufen **Abraham jun., in Möskenberg.**

10 Schock Roggen-Nichtstroh hat zu verkaufen.

R. Berner,

Pr. Mark.

Im Gute **Paulken** bei Liebstadt stehen 3 schwere Fett-Schwen zum Verkauf.

Sommer-Wohnungen für einzelne Personen sowohl wie für Familien sind von jetzt ab in **Al. Bieland** zu haben.

Das Nähere Junkerstraße No. 33, parterre.

Heugras-Verpachtung.

Die zum Gemeinde-Gut der Neustadt gehörigen Wälle und Tristen sollen zum ersten Schnitt

Mittwoch den 8. Juni Nachmittags 2 Uhr

im Hause Junkerstraße No. 19., an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pacht-lustige einladet

Elbing, den 31. Mai 1859.

Der Vorstand.

Circa 34 Morgen Heugras

werden am **Mittwoch, den 8. Juni c. von 1 Uhr Nachmittags** ab in meinem Hofe **Gr. Drausenkampe** an den Meistbietenden verpachtet. **G. Weyer.**

Am 1. Juli

II. Ziehung der Neuchateler 20 Fs. Anlehen-Loose.

Gewinne Fs. 100,000, 2 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 35,000, 2 à 30,000, 5 à 25,000, 5 à 20,000, 2 à 16,000, 4 à 10,000, 1 à 8000, 4 à 6000, 3 à 5000, 2 à 4000, 8 à 3000, 91 à 1000, mindestens aber Fs. 25.

Original - Obligations - Loose sind zu haben à 5½ Thlr. Pr. Ct., in Quantitäten billiger durch das Bank- und Wechsel-geschäft von

Joseph Schneider,

in Frankfurt a. M.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, das schon zwei Jahre in der Land-wirtschaft thätig gewesen, sucht eine Stelle auf dem Lande oder in der Stadt, wo sie die Hausfrau in der Wirtschaft und in Handarbeit unterstützen kann.

Das Nähere Schmiedestraße No. 9.

Ein **Laufbursche** findet eine Stelle **Wasserstraße No. 26.**

Auf der Berliner Chaussee habe ich einen Sack mit circa 3 Scheffel Gerste gefunden. Der Sack mit **Wunden** gezeichnet; derselbe kann gegen Insektionsgebühren von dem sich legitimirenden Eigenthümer binnen acht Tagen in Empfang genommen werden.

Oberkerbswald. P. Nidel.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 31. Mai.

9) Angeklagter: der Lohnschreiber Friedrich Kupisch, wegen Urkundenfälschung, versuchten Betruges und Annahme eines falschen Namens.

Verteidiger: Rechts-Anwalt Dickmann.

I. Am 8. November v. J. schickte der damals bei dem hiesigen Kreisgerichte beschäftigte Angekl., an den Einsassen Tempelin zu Golombiewo per Post einen Brief, auf dessen Vorderseite sich der Vermerk „5 Thlr. sind durch Postvorschuß entnommen“ befand und auf dessen Rückseite als Absender „Herrmann Tempelin“ bezeichnet war. Tempelin nahm in dem Glauben, daß sein bei der Husaren-Escadron hieselbst damals im Dienst stehender Sohn der Absender wäre, den Brief an. Als er denselben öffnete, fand er darin einen mit „Meyer“ unterzeichneten Zettel, nach dessen Inhalt der Sohn des Tempelin dem 2c. Meyer 5 Thlr. schulde und dieser das Geld durch Postvorschuß entnommen habe. Tempelin sen. zweifelte an der Richtigkeit, inhibirte die Auszahlung des Postvorschlusses und machte die Sache bei der Behörde anhängig. Es stellte sich bald heraus, daß Angekl., der früher mit Tempelin jun. zusammen in einer Escadron gedient, der Verfasser und Absender des Briefes war.

II. Am Sonntage den 5. Decbr. pr. begab sich Angekl. in Begleitung eines anderen, bisher nicht ermittelten Mannes nach Ober-Kerböswalde. Er legte dort zwei Wittwen mit der verordneten Unterschrift vollzogene Verfügungen des hiesigen Gerichts vor, worin dieselben aufgefordert wurden, Kosten im Betrage von 12 Thlrn. 7 Sgr. sogleich an den insinuirenden Voten zur Vermeidung der Execution zu berichtigen, wobei er sich „Executor Schulz“ nannte und die Zahlung verlangte. Den Frauen fiel das ganze Benehmen auf, sie zahlten nicht, machten aber am anderen Tage der Salarien-Kasse von dem Vorfalle Anzeige, wobei der Angekl., welcher gerade in der Kasse beschäftigt wurde und von dort die qu. Verfügungen mitgenommen hatte, sofort refognoscirt wurde.

III. Angekl. wurde entlassen und entfernte sich von Elbing. In Graudenz wurde er angehalten und nannte sich dort beim Magistrat Anfangs „Carl Hoffmann“, später jedoch gab er seinen richtigen Namen an und wurde hierhertransportirt.

In der heutigen Audienz räumte Angekl. unter Thränen sämtliche Beschuldigungen ein und erklärte sich für schuldig. Nahrungsorgen sollen ihn zu diesen Handlungen gezwungen haben. Es erfolgte die Verhandlung ohne Zuziehung der Geschworenen und erkannte der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände auf 4 Monate Gefängniß, 60 Thlr. event. noch 2 Monate Freiheitsstrafe.

Sitzung am 1. Juni 1859.

10) Angeklagter: der Arbeiter Johann Gottfried Schulz aus Elbing, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat.

Verteidiger: Justizrath Schlemm.

Am 20. October pr. fand auf den Dohenschranken eine Schlägerei statt, bei welcher der Arbeiter Fr. Wllh. Jeschke theilhaftig war. Er wurde arretirt, jedoch bald wieder freigelassen und kam sodann in das an den Dohenschranken gelegene Grunwaldsche Schanklokal, in dem sich auch der Angekl. befand. Zwischen Beiden entspann sich hier ein Streit, wobei es zu Thätlichkeiten kam, welchen jedoch bald von der hinzugekommenen Polizei Einhalt gethan wurde. Angekl. hatte sich aus dem Lokal entfernt, wurde aber in der Burgstraße von Jeschke ertit. Letzterer holte ein Messer hervor, warf den Angekl. zur Erde und verfehlte ihm zwei Schläge nach dem Kopfe. Schulz sprang aber plötzlich auf und lief die Burgstraße hinunter. Schon etwa 30 Schritte davon holte ihn Jeschke wieder ein, schlug ihn mit der Faust in den Rücken, so daß er zur Erde fiel. Er jedoch sofort auf den Rücken umwandte und mit Händen und Füßen um sich schlug. Während dessen ließ Jeschke dem Angekl. das Messer in den linken Arm, erhielt aber von diesem einen Fußtritt gegen den Unterleib, so daß er rückwärts taumelte. Schulz zog sich nun das Messer aus dem Arm, erhob sich von der Erde, und ging mit den Worten: „Du hast mir mit offenem Messer gegeben, jetzt werde ich Dir auch geben!“ auf Jeschke zu und verfehlte ihm zwei Stöße hinter das linke Ohr, wobei er das eingebrungene Messer nach dem Halse herunterzog, warf sodann das Messer fort und lief davon. Jeschke aber stürzte zur Erde und wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er noch am Abende desselben Tages starb. Die erfolgte Section hat ergeben, daß der Tod in Folge von Verblutung eingetreten ist. — Angekl., 29 Jahre alt, Wehrmann 1. Aufgebots und durch kriegsrechtliches Erkenntniß im Jahre 1853 wegen Trunkheit, ausdrücklicher Verweigerung des Gehorsams und anderer Vergehen mit 11 Jahren Gefängniß bestraft, sodann aber im Juni 1855 für den Rest der Straffzeit begnadigt; ferner im vorigen Jahre Seitens des hiesigen Gerichts wegen ruhestörenden Lärms und thätlicher Widerseßlichkeit mit 3 Wochen Gefängniß bestraft, erzählte den Vorgang mit den Ermittlungen übereinstimmend, wollte sich jedoch für schuldig nicht erklären. Er will den Jeschke früher gar nicht gekannt haben und ihn zum ersten Male im Grunwaldschen Lokale gesehen haben, wo er mit den Worten „das ist auch einer von Jenen, der muß auch Schläge haben“, auf ihn losgeschlagen habe. Die beiden Messerstücke habe er dem Jeschke zugefügt, er will aber dazu zu seiner eigenen Verteidigung gezwungen gewesen sein. Nach geschlossener Beweisaufnahme nahm der Staatsanwalt das Wort, hob sämtliche den Angekl. belastende Thatfachen hervor, erklärte mit sehr

klaren Worten, was unter „Vorsatz“ und unter „Ueberlegung“ zu verstehen sei und schloß mit dem Antrage, das „Schuldig“ wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, auszusprechen, die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden, zu bejahen, dagegen die event. zu stellende, ob die That durch die Nothwehr geboten worden war, zu verneinen. Die Verteidigung suchte darzuthun, daß Angekl. die That verübt, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich abzuwenden, und sich daher im Stande der Nothwehr befunden habe, und beantragte die Bejahung dieser Frage. Die Geschworenen erklärten den Angekl. der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig, bejahten die Frage wegen mildernder Umstände, verneinten aber die auf Nothwehr gerichtete. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre, der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung

Der Polizei-Commissarius Kelpien im ersten Revier, H. Dommelsallstraße 3., 19 beurlaubt und wird durch den Polizei-Sergeanten Eisenblätter, Wasserstraße 69., vertreten.

Das Bureau verbleibt in der Wohnung des Polizei-Commissarius Kelpien und sind dort wie bisher die erforderlichen Meldungen zu machen.

Elbing, den 3. Juni 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Frau Julie Riedel, neustädtische Stallstraße No. 1., ist als Gesindevermieterin für den hiesigen Ort konfessionirt worden.

Elbing, den 1. Juni 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor, (gez.) von Schmidt, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Am 20. Mat c. ist im Elbingflusse in der Nähe der hiesigen Gypsmühle die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, in weiße Leinwandlappen und in eine blaue baumwollene Schürze gehüllt, gefunden worden.

Jeder, der von der Mutter dieses Kindes oder von der Art dessen Todes Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon mir oder der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Mittheilung zu machen.

Elbing, den 31. Mai 1859.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Das der Meliorations-Societät des Reidehals zugehörige Mühlengrundstück, die Heidemühle, mit einer Ackerfläche von 354 Morgen 107 □ R., so wie das im Dorfe Gr. Olschen belegene Bauergrundstück No. 1. von 196 Morgen 37 □ R. sollen im Interesse der Societät meistbietend veräußert werden.

Hierzu ist der Lizitations-Termin auf den 24. Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr

im Sessionslokale des hiesigen Magistrats anberaumt und werden Käufer zu demselben zahlreich eingeladen.

Es wird bemerkt, daß die Grundstücke separat, eine halbe Meile von Reidenburg gelegen, so wie daß die Lizitations-Bedingungen in dem Bureau des Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Reidenburg, den 3. Mai 1859.

Der Schandirektor der Meliorations-Societät des Reidehals, Bürgermeister Pahlke.

Dem Niedergerichte hieselbst hat Procurator Fisci, Namens des löblichen Zehntenamts, mit der Bitte um Verstattung eines öffentlichen Proclams, angezeigt:

Im allgemeinen Krankenhause sei am 16. März 1859 verstorben: Jungfrau Maria Elisabeth Lucia Lindner, geboren hieselbst am 4. November 1809, eine Tochter von Samuel Lindner aus Elbing und Catharina Dorothea geb. Plambeck aus Grubenhagen, ohne bekannte Erben zu hinterlassen.

Und ist dieses Proclam dahin erkannt:

daß Alle, welche an diese Verlassenschaft aus einem Erbrechte oder aus irgend

einem andern Rechtsgrunde Ansprüche erheben wollen, diese — und zwar Auswärtige durch einen hiesigen Bevollmächtigten — bis zum

7. October 1859,

als einzigem, peremptorisch anberaumtem Termine, im Niedergerichte zu melden und demnächst zu rechtfertigen schuldig sein sollen, bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 18. Mai 1859.

Zur Beglaubigung:

G. Penöller, Dr., Actuarius.

Zimmermann's Humboldt-Buch,

eine Darstellung von Humboldt's Leben und wissenschaftlichem Wirken (120 Seiten — nur 10 Sgr.) ist soeben eingetroffen bei Neumann-Hartmann in Elbing.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist zu haben:

Der untrügliche

Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, dabei auch sehr belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Fünfte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst Abbildungen.

Geh. 10 Sgr.

Durch vertilgende Kräfte und belustigende Fingarien hat sich diese kleine Schrift eine ganz erstaunliche Verbreitung verschafft. Seit der letzten Auflage hat aber auch der Verfasser Alles gesammelt und probirt, was den Gärtner und Landmann von ihrem Erbfeinde befreien kann und sie dadurch an großer Wirksamkeit so bereichert, daß ein sicherer Erfolg nicht ausbleiben kann.

Saatwicken,

um zu räumen, billigt

H. Harms, im Dampfschiff.

Roggen zu Futterzwecken

offerirt

H. Harms, im Dampfschiff.

Pflanzen,

zum Durchschlagen sehr zu empfehlen, à Pfd. 2 Sgr. bei

Julius Arke.

Matjes-Seringe erhielt

Julius Arke.

Reim in schöner Waare 6 Sgr. p. Pfd.

empfehl

Julius Arke.

Schönen Deutschen Schweizer-

Käse 8 Sgr. pro Pfd. empfiehlt

Julius Arke.

Sein Lager von

Bremer, Hamburger und ord. Cigarren,

in alter Waare, empfiehlt in bekannter schöner Qualität, bei billigen Preisen

Gustav Preuss,

Wasserstraße No. 57. 58.

Neue Matjes-Seringe

empfang und empfiehlt billigt

Gustav Preuss,

Wasserstraße No. 57. 58.

Steppdecken empfiehlt billigt die

Batten-Fabrik von

H. Arnheim, Fischerstraße No. 9.

Herren-Gravatten und Schlipse

in größter Auswahl billig bei

Joh. Frankenstein.

Stroh-Hüte und Sonnenschirme,

um zu räumen, unter den Einkaufspreisen.

Joh. Frankenstein.

Alle Sorten **Pique's u. Pique-Umwürfe,**

Corsetts, von 25 Sgr. an, empfiehlt

Joh. Frankenstein.

Mein großes best geordnetes Lager von

Post-, Canzlei- und Concept-Papieren
wie alle Schreib- und Zeichnen-Materialien empfehle ich zu billigsten
reellen Preisen.

G. Stellmacher,

Fischerstraße.

Saure Gurken

in bekannter schöner Qualität, schock- und
stückweise, empfiehlt **W. Fast.**

Heute Abend

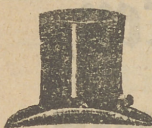
Münchener Bier

(Spatenbräu)

vom Faß bei **W. Fast.**



Von jetzt ab wird das Bayerisch
Bier bei mir nur vom Eis
gegeben. **W. Fast.**



Um mit meinen

franz. Herrenhüten

zu räumen, verkaufe ich selbige
zum Kostenpreise.

A. Rossmann, Hutmachermeister,
Fischerstraße No. 27.

Messer und Scheeren sauber und gut
gearbeitet, Bruchbänder und Spritzen
jeder Art empfiehlt

E. Hellgardt,

kurze Hinterstraße No. 12.

NB. Messer und Scheeren werden ge-
schliffen und reparirt.



Verschiedene neue Sopha auch
Rohrstühle stehen billig zu verkaufen
bei Sattler-Mstr. Duintern, Kö-
nigsbergerstraße No. 36. Auch kann daselbst
ein Bursche in die Lehre treten.

Einem geehrten Publikum empfiehlt
sein reichhaltiges Lager selbstverfertigter Da-
men- und Kinder-Gamaschen in verschiedenen
Größen zu sehr soliden Preisen ergebenst.

J. Jacobsohn,

Junkerstraße No. 50.

Ein Kinder-Wagen ist zu verkaufen
Spieringsstraße No. 2.

Ein Gartentisch ist zu verkaufen
Alter Markt No. 6.

Eine frischmilchende Kuh ist sofort zu ver-
kaufen.
L. A. Budweh,
Göthenhorst.

Die 2. Etage in dem Hause Fischer-
straße No. 41., bestehend aus 3 aneinander-
hängenden Zimmern, geräumiger Küche nebst
bequemem Zubehör und Bodenraum ist von
Michaeli d. J. ab zu vermieten.

Näheres in demselben Hause bei
G. Stellmacher.

Neustädtische Wallstraße No. 2. ist
eine separate Wohnung mit Garten zu
vermieten.

Junkerstraße 26. ist die Belletage
mit 4 Stuben u. sonst. Bequeml. zu verm.
u. d. 1. Juli zu bez. Das Nähere parterre.

Zu Verpachten
oder zu Verkaufen.

Eine Besitzung von 617 Mor-
gen 122 □ R., mit vollständigem todten
und lebenden Inventarium, Gebäu-
de größtentheils massiv und in sehr
gutem Zustande, ist Umstände halber
sofort unter sehr günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen oder zu verpachten
Alles Nähere durch den Güter-Agent

C. W. Helms,

in Elbing, Mauerstraße No. 7.

Ein Gasthaus 1. Klasse, in einer
kleinen lebhaften Stadt, am Markte
belegen, mit 5 Morgen kalmisch Land nebst
Inventarium, ist vortheilhaft zu ver-
pachten und bereits zum 1. Juli c. zu
beziehen.

Ebenso ist auch eine Hafen-
bude, 3 Krüge, 1 Mühle, 1 Material-
Geschäft mit Schank zu verpachten
durch **C. W. Helms,**

Mauerstraße No. 7.

Ein vorstädtisches Grundstück
mit 1 Morgen kalmisch Land, soll sehr
billig mit 200 Thlr. bis 300 Thlr.
Anzahlung schleunigst verkauft wer-
den durch **C. W. Helms,**

Mauerstraße No. 7.

Hauslehrern, Inspectoren,
Handlungs-Commis in allen Branchen,
Gouvernanten, Erzieherinnen und Vir-
thinnen werden gute Engagements
nachgewiesen durch

C. W. Helms, Mauerstr. No. 7.



1200, 1500, 2000,
3000 Thlr. werden auf über-
wiegende sichere Hypothe-
ken zur ersten Stelle gesucht,

C. W. Helms,

Mauerstraße No. 7.

Wechsel, Dokumente und
überhaupt jede sicher stehende For-
derung kauft

C. W. Helms,

Mauerstraße No. 7.

Eine Stube ist an einzelne Personen zu
vermieten und sogleich zu beziehen
Alter Markt No. 6.

Kalkscheunstraße No. 15. ist die Bel-Etage
nebst allem Zubehör und freiem Eintritt in
den Garten vom 1. Oktbr. c. zu vermieten.

Eine möblirte Vorderstube nebst Schlaf-
Rabinet ist an einzelne Herren zu vermieten
Alter Markt No. 30.

Eine freundliche ländliche Wohnung, nahe
der Stadt, ist an ruhige Familie oder einen
Einzeln sofort zu vermieten, wenn es ge-
wünscht wird auch Besprechung und Betten.

Auch sind daselbst 2 fette Schweine zu
verkaufen. Näheres auß. Marienburgerdamm
No. 29. **Ebert.**

Eine freundliche möblirte Stube ist zu
vermieten **Herrenstraße No. 20.**

6 kalm. Morgen Wiesenland, in 6 Tscheln
am Elbing, gegenüber der 4. Trift **Eller-
wald**, werde ich **Sonntag den 5. Juni**
e **Nachmittags 4 Uhr** in **Nothbude**
getheilt oder im Ganzen zum ersten Hau ver-
mieten, wozu ich Respektanten einlade.

Krüger,

kurze Hinterstraße No. 13.

L. Altmann,

concess. Kammerjäger,
vertilgt **Ratten, Mäuse, Wanzen,**
Franzosen, Schwaben, Heimgen, Motten,
Ameisen etc. in kürzester Frist sicher und auf's
billigste.

Die geehrten Herren Guts- und städtischen
Länderei-Besitzer erlaube ich mir noch darauf
besonders aufmerksam zu machen, daß jetzt zur
gründlichen Vertilgung von Ratten und Mäu-
sen die beste Zeit ist, da die Scheunen und
Speicherräume größtentheils leer sind.

Mein Aufenthalt ist nur kurze Zeit und
bitte die Bestellungen mündlich oder schrift-
lich abzugeben im „**Englischen Hause**“,
Zimmer No. 4.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich
die Gastwirthschaft aus dem früheren Luch-
schen Lokal verlegt und eine solche in meinem
Grundstücke **Ellerwald 3. Trift**, an der
Quertrift, unter dem Namen: **Kreuzkrug**
etabliert habe. Ich bitte das dem früheren
Gastwirth Lucht geschenkte Wohlwollen auf
mich übertragen zu wollen und sichere einem
hiesigen wie reisenden Publikum stets reelle
und prompte Bedienung zu.

Joh. Durau.

Ein Tischler-Lehrling kann sich melden
neustädtische Wallstraße No. 14. bei Tischler
Eisenblätter.

Ich brauche einen Lehrburschen.

G. Zentner, Schneider-Meister,
Mauerstraße No. 13.

Eine Landwirthin, die in allen Branchen
erfahren ist, wünscht von gleich eine Stelle.
Näheres Kürschnerstraße No. 10, oben.

Ein vorstädtisches Mädchen, welches die
Garten-Arbeit versteht, findet sofort Unter-
kommen.

Innern Georgendamm No. 14.

Eine gesunde Amme, womöglich vom
Land, wird gesucht durch **Hekamme Rölling,**
Schmiedestraße No. 16.

500, 950 und 2800 Thlr.
sind im hiesigen Gerichtskreise auf ländliche
Besitzungen gegen pupillarische Sicherheit
zu begeben.

P. Claassen, in Elbing.

Es sind mir vor einiger Zeit ein Pelz
und ein griecher Duffel-Mantel zur Aufbewah-
rung übergeben und fordere ich hiermit die
Eigenthümer dieser Gegenstände auf, ehestens
dieselben von mir abzuholen.

Jacob Wieler,

Restaurateur des Bahnhofes Elbing.

Eine goldene Broche ist verloren. Der
Finder erhält eine gute Belohnung bei
C. E. Gerke,

Jouvieller und Goldarbeiter.

Ein gold. emailirtes Medaillon, auf der
Platte Adenken gravirt, ist verloren worden.
Der Finder erhält eine dem Werthe nach
angemessene Belohnung. **Borishof.**

Montag, den 6. d. Mts.

Garten-Concert

wozu freundlichst einladet **W. Stahl.**

Bei ungünstiger Witterung findet
das **Concert** im Saale statt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.